

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

**Otis**

**Berlin, 1993**

Fiddicke, Martin, Zwei erfolgreiche Bruten der Zwergdrommel (*Ixobrychus minutus*) - Resultat einer Doppelehe?

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

## Zwei erfolgreiche Bruten der Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) - Resultat einer Doppelehe ?

Martin Fiddicke



FIDDICKE, M. (2003): **Zwei erfolgreiche Bruten der Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) - Resultat einer Doppelehe ?** Otis 11: 99-101.

Wohl erstmalig wird bei der Zwergdommel Polygynie vermutet. Ein Männchen fütterte im August 2003 in den Altfriedländer Teichen (MOL) abwechselnd zwei Bruten. Im Abstand von 2 Wochen wurden 2 bzw. 5 Junge flügge.

FIDDICKE, M. (2003): **Two successful broods of the Little Bittern (*Ixobrychus minutus*) - Result of bigamy ?** Otis 11: 99-101.

Perhaps the first record of suspected polygyny in the Little Bittern. A male alternately fed two broods of 2 and 5 juveniles respectively on the Altfriedland fishponds.

Martin Fiddicke, Rotdornstraße 13, 16269 Bliesdorf

An einem etwa 1 Hektar großen Fischereiteich bei Altfriedland (Lkr. Märkisch Oderland) gelangen am 6. August 2003 überraschenderweise zwei Brutnachweise für die Zwergdommel durch S. Fahl und den Verfasser, wobei offenbar nur ein Männchen beteiligt war. Nachfolgend wurden insgesamt mindestens 7 flügge Jungvögel ermittelt. Einzelbeobachtungen von Alt- oder Jungvögeln gab es ebendort seit 1998 nahezu alljährlich, ohne dass Brutverdacht geäußert werden konnte. Brutnachweise der Zwergdommel in Brandenburg wurden in den letzten Jahrzehnten sehr selten erbracht, dementsprechend wird der aktuelle Landesbestand auf unter 20 Reviere veranschlagt (HAUPT in ABBO 2001).

BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966) verweisen anhand von Beispielen auf die ausgeprägte Neigung dieser Dommelart zu loser Koloniebildung, bemerken aber weiter: "Die Paarbildung dürfte vor der Markierung des Nistplatzes erfolgen, ist aber bisher kaum untersucht."

### Brutplatzbeschreibung

Das Nistgewässer ist ein künstlich angelegter Fischzuchtteich in der Form eines Quadrates mit einem ca. 2 Meter breiten, geschlossenen Schilfgürtel ringsum. Der Schilfwuchs zeichnet sich durch beträchtliche Höhe mit kräftigen Stengeln, sowie Dickichtcharakter mit gut ausgebildeter Knickschicht aus, besonders wasserseitig. Durch Deichwege getrennt, wo oft Kraftfahrzeuge verkehren, schließen sich ähnliche Teiche an. Deren Ufer werden aber zum Teil regelmäßig gemäht, so dass Schilfsäume wie am Brutgewässer nur abschnittsweise bestehen. Außerdem wurden von Hobbyanglern Schneisen geschlagen.

Auch wenn im nahen Umfeld reichlich Weiden- und Sumpfstreifen existieren, ist doch der unmittelbare Lebensraum der Dommeln recht strukturarm. Es finden sich, außer wenigen eingegliederten Weidenbüschen, keine Röhrichtbuchten und Inseln. Die Wasserstände im gesamten Teichgebiet werden übers Sommerhalbjahr auf konstant hohem Niveau angestaut. Durch den regen Angelbetrieb sind die Tiere an eine entsprechende Geräuschkulisse gewöhnt und zeigen selbst bei Lärm kaum Reaktionen.

### Beobachtungen zum Brutgeschehen

Neben einem Nestfund mit etwa 8-10 Tage alten Dunenjungten (klettern schon nahe dem Nest umher), wurden am 6. August im Schilfgürtel am schräg gegenüberliegenden Ufer weiterhin 2 fast oder eben flügge Junge (voll ausgewachsen, auf dem Kopf noch reichlich Dunen) dicht beieinander gesehen. Umfangreiche Beobachtungen und Videodokumentationen über insgesamt etwa 20 Tagesstunden zwischen dem 6. und 21. August (weitere Beobachter: J. Mundt, H. Pawlowski) belegen eindeutig, dass ein und dasselbe Männchen zwei ca. 14 Tage versetzt begonnene Bruten versorgte. Die Fütterung der Nestlinge durch das Männchen erfolgte etwa im Stundentakt, am 15. August gab es auch bis zu 3 Fütterungen pro Stunde.

Nur am 6. August (zweimal) und einmal am 16. August wurde bei der späteren Brut das fütternde Weibchen registriert. Am 7. August erschienen Männchen und Weibchen einmal kurz nacheinander bei den ausgewachsenen Jungen mit Nahrung. Diese lauerten genau im selben Bereich wie tags zuvor an der Wasserkante, die äußersten Schilfhäl-





**Abb. 1 (oben):** Zwergdommelmännchen nähert sich zur Fütterung dem Nest. Foto: M. Fiddicke.

*Fig. 1 (above):* Little Bittern male approaching the nest for feeding.



**Abb. 2 (unten):** Jungvogel etwa 3 Tage vor dem Flüggeworden. Foto: M. Fiddicke.

*Fig. 2 (below):* Almost fully fledged juvenile Little Bittern.

me erklimmend. Ob es sich um das zweite anwesende Weibchen oder um das eigentlich für die Dunenjungen zuständige handelte, blieb ungewiß. Es wird vermutet, dass tatsächlich nur noch ein Weibchen verblieben war und dieses fehlgeleitet wurde. Das Männchen ließ nämlich unmittelbar vorher von dort Balzrufe vernehmen. Bei der anderen Brut trat währenddessen eine mehrstündige Fütterungspause ein. An beiden Tagen saß das Männchen nachmittags zum Sonnenbaden immer wieder für längere Zeit an exponierter Stelle im Nachbarsteich. Es ließen sich somit seine Aktionen über weite Phasen gut verfolgen. Die beiden Jungen der früheren Brut wurden letztmalig am 10. August im benachbarten Kleinteich beobachtet. Sie erbeuteten selbständig Fische und waren voll flugfähig.

Bei der späteren Brut konnte am 15. August die

Brutgröße mit 5 ermittelt werden, als sich die Jungvögel frei vor dem Nest an der Schilfkante versammelt hatten. Alle waren auf Kopf und Rücken noch dicht mit Dunen geschmückt. Spielerisch wurde der Fischfang geprobt, indem mit dem Schnabel nach im Wasser treibenden Schilfstückchen geschnappt wurde.

Am 17. August entfernten sich die Jungen bereits über 10 Meter vom Nest, dabei zum Teil regelrechte Sprints hinlegend.

Am 21. August absolvierte ein Jungvogel eine kleine Flugstrecke. Zuvor wurden nie Flugübungen gezeigt.

Anscheinend wanderten sämtliche Familienmitglieder wenige Tage später aus dem Brutgebiet ab, denn von den letzten Augusttagen an wurde keine Dommel mehr gesichtet.



### Diskussion

Zur Einordnung der eigenen Beobachtungen im Altfriedländer Zwergdommelrevier wird vergleichend auf Daten zum Fortpflanzungsablauf in BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966) zurückgegriffen. Vorangestellt sei, dass sich dort über Polygynie keinerlei Hinweise finden. Dafür lediglich folgender Text: "In der Mehrzahl anscheinend eine Jahresbrut; nicht selten aber auch Zweitbruten, die dann meist ineinandergeschachtelt sein dürften...". Weiter wird mitgeteilt: "Zunächst beginnt nur das stärkste Männchen mit dem Nestbau und verteidigt das Revier so lange gegen Nebenbuhler, bis sein Weibchen mit der Eiablage begonnen hat. Erst jetzt darf ein weiteres Männchen dasselbe Revier mitbenützen...".

Bei der derzeitigen Seltenheit der Art in Brandenburg wäre ein solches Ereignis, dass ein zweites Paar auf Abruf bereitsteht und sofort zur Brut schreitet, überaus unwahrscheinlich.

Ausführliche Beschreibungen machen BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966) zu den Nestbauaktivitäten. Hiernach gehen diese in mehreren Bauabschnitten vonstatten, wobei eine feste Arbeitsteilung zwischen den Gatten eingehalten wird. Ebenso geschieht die Bebrütung des Geleges etwa zu gleichen Anteilen. Legt man eine Brutdauer von 18 - 20 Tagen und eine Frist von ca. 25 Tagen bis zur Erlangung der Flugreife der Jungen zugrunde, muss die Version von zwei Schachtelbruten eines Paares in so kurzer Zeit wie in diesem Fall als unrealisierbar beurteilt werden. Während einer Gelegebebrütung erneuter Nestbau, Paarungen und nach etwa zehntägiger Legepause das Zeitigen eines Zweitgeleges, anschließende Sololeistungen non-

stop über mehrere Wochen hinaus, einbezogen die sensiblen Schlupf- und Huderphasen beider Bruten, ist weder von der Physiologie her vorprogrammiert, noch im Sozialverhalten koordinierbar, so dass zwangsläufig Vermehrungsausfall einträte. Die Faktenlage lässt also nur die Schlussfolgerung einer Doppellege des Männchens (Polygynie) zu.

Gerade an der Verbreitungsgrenze einer Art sind abweichende Partnerbeziehungen (man denke auch an Hybridisierung bei anderen Vogelgattungen) eher zu erwarten als in Kerngebieten. In der Regel finden die Zwergdommeln in Brandenburg an ihrer nördlichen Verbreitungsgrenze wohl keinen geeigneten Partner. Infolge fehlender Konkurrenz durch andere Männchen könnte ein Revierinhaber aber auch leichter die Gunst zweier Weibchen gewinnen, wenn zufällig ein zweites erschien. Eigenartigerweise wurde nach dem 7. August am Altfriedländer Brutplatz nur noch eine Weibchenfeststellung gemacht.

Entweder sind die Weibchen im Gegensatz zu unserem Männchen vorwiegend dämmerungsaktiv gewesen oder sie beteiligten sich mit zunehmenden Alter der Jungen immer weniger an der Aufzucht, zogen eventuell auch vorzeitig ab und überließen dem Vater das alleinige "Sorgerecht".

### Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.  
 BAUER, K.M. & U.N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. Wiesbaden.

Fig. 1: Temperature evolution at the study area during the breeding period of the Wood Pigeon.

